



Formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten (Proseminar-, Seminar-, Bakkalaureatsarbeiten)

Inhalt

1. Die wichtigsten Zitierregeln (<i>klu.g</i> -Standard)	1
2. Quellenangaben.....	2
a. Vollständiges Zitat selbstständig erschienener Arbeiten	2
b. Vollständiges Zitat nicht selbstständig erschienener Arbeiten	3
c. Gekürztes Zitat (mehrmaliges Zitieren derselben Quelle)	3
d. Zitate aus anderen Medien	4
3. Veränderungen der Zitate durch den/die Zitierende/n	6
4. Zur Verwendung von Zitaten.....	7
5. Erstellung der Literaturliste	8
6. Layout und Textgestaltung	8

1. Die wichtigsten Zitierregeln (*klu.g*-Standard):

1. Anmerkungen werden fortlaufend nummeriert und die betreffenden Zahlen im Text hochgestellt.
2. Anmerkungen werden grundsätzlich jeweils am Fußende – als Fußnoten – der betreffenden Seite angeführt.
3. Bezieht sich die Anmerkung auf den ganzen Satz, so steht die sie bezeichnende Zahl am Satzende NACH dem Interpunktionszeichen. Bezieht sich die Anmerkung nur auf einen Teil des Satzes, so steht sie unmittelbar nach diesem und VOR dem Interpunktionszeichen.

4. Es wird empfohlen, beim Zitieren die üblichen Abkürzungen zu verwenden: Aufl. (Auflage), Bd. (Band), Bde. (Bände), Ebd. (ebenda), f. (folgende, d.h. eine Seite), ff. (die folgenden, d.h. mehrere Seiten), H. (Heft), S. (Seite), übers. (übersetzt), vgl. (vergleiche), Z. (Zeile), masch./ (mschr.).
5. Wörtliche Zitate einzelner Sätze, Satzteile oder Verszeilen werden in den Text integriert und durch doppelte Anführungszeichen deutlich gemacht. Diese Regel gilt auch für Zitate innerhalb der Fußnoten.

Wörtliche Zitate von mehr als drei Zeilen Länge sind deutlich vom übrigen Text abzusetzen. Sie werden eingerückt, der Zeilenabstand wird verringert.

6. Inhaltliche Zitate (sinngemäße Wiedergabe, Paraphrase) werden nicht unter Anführungszeichen gesetzt, in der Fußnote ist vor der genauen Quellenangabe der Hinweis: Vgl. zu setzen.
7. Hervorhebungen:
Doppelte Anführungszeichen: wörtliches Zitat.
Einfache Anführungszeichen: Zitat im Zitat; gnomische Hervorhebung; Buch-, Aufsatztitel, die im Haupttext genannt sind.
Kursivsatz: Buch-, Aufsatztitel, die im Haupttext genannt sind.

2. Quellenangaben:

a. *Vollständiges Zitat selbstständig erschienener Arbeiten:*

Monographien:

Vorname Familienname: Titel. [Bde.,] Ort: Verlag ^{Auflage} Jahr, [Bd.,] S. x.

Wendelin Schmidt-Dengler: Ohne Nostalgie. Zur österreichischen Literatur der Zwischenkriegszeit. Wien: Böhlau 2002 (=Literaturgeschichte in Studien und Quellen, Bd. 7), S. 184.

Hochschulschriften:

Vorname Familienname: Titel. Art der Hochschulschrift, Hochschulort, Jahr der Promotion/Habilitation, (masch.), S. x.

Erika Halbgart: Literatur- und Medienkritik am Beispiel des Ingeborg-Bachmann-Preises. Dissertation, München, 2004, (masch.), S. 133.

Serienwerke:

Vorname Familienname: Titel. Ort: Verlag ^{Auflage} Jahr (=Serientitel), S. x.

Jochen Vogt: Einladung zur Literaturwissenschaft. München: Fink ⁶2008 (= Studienbücher Literatur und Medien UTB 2072), S. 133.

b. *Vollständiges Zitat nicht selbständig erschienener Arbeiten:*

Artikel in Zeitschriften:

Vorname Familienname: Titel des Aufsatzes. In: Titel der Zeitschrift Band (Jahr), H.[eft], S. x.

Karla Müller: Literatur *hören* und *hörbar* machen. In: Praxis Deutsch 31 (2004), H. 185, S. 7.

Beitrag in einem Sammelwerk, Handbuch oder Lexikon:

Vorname Familienname: Titel des Aufsatzes. In: [(Herausgeber Vor- und Familienname:)] Titel des Sammelwerks/Handbuchs/Lexikons. [(Herausgeber).] [Bde.,] Ort: Verlag Jahr, (Bd.) S. x.

Erich Schön: Mentalitätsgeschichte des Leseglücks. In: Alfred Bellebaum, Ludwig Muth (Hg.): Leseglück. Eine vergessene Erfahrung? Opladen: Westdeutscher Verlag 1996, S. 155.

Beachten Sie folgende Besonderheit:

Anführen von Aufsätzen in der Literaturliste: zusätzlich zu den o.a. Angaben ist statt der Seite, auf der sich das Zitat befindet, die Gesamtseitenzahl des jeweiligen Aufsatzes anzugeben, z.B.:

... Heft 185, S. 5-14.

... Westdeutscher Verlag 1996, S. 144-167.

c. *Gekürztes Zitat (mehrmaliges Zitieren derselben Quelle):*

Familienname (Anm. x [= Ziffer der Anmerkung des Erstzitats]), S. y.

Schön (Anm. 11), S. 173.

Familienname, [falls mehrere Arbeit eines Autors/einer Autorin zitiert werden, dann ein entsprechender Kurztitel] (Anm. x), S. y.

Schön, Mentalitätsgeschichte des Leseglücks (Anm. 11), S. 173.

Zwei aufeinander folgende Fußnoten, die sich auf den gleichen zitierten Text beziehen: Ebd. S. x (ebenda, d.h. an derselben Stelle, andere Seite); Ebd. (ebenda, d.h. an derselben Stelle und auf derselben Seite):

Ebd. S. 174.

Ebd.

d. *Zitate aus anderen Medien:*

Tages-/Wochenzeitungen, namentlich gekennzeichnete Beiträge:

Vorname Familienname: Titel des Beitrags. In: Titel der Zeitung. [Nr./Ausgabe], Datum, S. xx.

Wolfgang Huber-Lang: Bitte nicht drängen! In: Wirtschaftswoche Nr. 9, 23.02.1995, S.66-67.

Tages-/Wochenzeitungen, nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge:

[(Kürzel):] Titel des Beitrags. In: Titel der Zeitung. [Nr./Ausgabe], Datum, S. xx.

(A.P.): Eine Buchmesse mit Kaffeehaus und Revue. In: Dresdner Neueste Nachrichten, 09.06.1995, S. 10.

Österreichbilder. Zum Länderschwerpunkt der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt am Main. In: Freie Presse Chemnitz, 06.10.1995, S. 9.

Internet, namentlich gekennzeichnete Beiträge:

Vorname Familienname: Titel des Aufsatzes/Beitrags. [Zeitschrift. Band oder Ausgabe.], [Datierung, falls vorhanden] URL (Stand: Datum der Abfrage).

Karl Eibl: Ist die Evolutionstheorie atheistisch? Bemerkungen aus Anlass von Richard Dawkins' Buch "Der Gotteswahn". Literaturkritik.de, 03.04.2008.
http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11812 (Stand: 30.04.2008).

Internet, namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge:

Titel, [Datierung, falls vorhanden]. URL (Stand: Datum der Abfrage).

Das Gehirn. http://www.uni-magdeburg.de/bio/pdf-files/Info_Gehirn.pdf (Stand: 30.04.2008).

Rundfunksendungen:

Titel der Sendung. Gattung. Gestaltung: Vorname Familienname. Sender, Sendedatum bzw. Sendejahr der Erstsendung, Uhrzeit.

Römische Spuren. Zum Gedenken an Ingeborg Bachmann. Radiofeature. Gestaltung: Anton Wiesermeister. Ö1, 26.06.2000, 14.05-15.00.

Rundfunkbeiträge in Magazinen:

Titel des Beitrags. In: Titel der Sendung. [Gattung.] Gestaltung: Vorname Familienname. Sendeanstalt. xy Min. [=Länge des Beitrags in Minuten] Sendedatum bzw. Sendejahr der Erstsendung.

Die Welt der Mammutjäger. Kultur, Leben und Überleben in der Eiszeit. In: Radiokolleg. Gestaltung: Birgit Dalheimer. Ö1, 14,20 Min., 29.04.2008.

Hörspiele:

Vorname Familienname d. Aut.: Titel der Sendung. Hörspiel. Regie: Vorname Familienname. Sendeanstalt, Länge in Minuten, Sendedatum bzw. Sendejahr der Erstsending.

Ilse Aichinger: Nachmittag in Ostende. Hörspiel. Regie: Heinz von Cramer. NDR/SDR, 62.20 Min., 28.06.1968.

Filme, Quellenangabe:

Titel des Films, Produktionsland Jahr der Premiere. Regie: Vorname Familienname. Drehbuch: Vorname Familienname. Kamera: Vorname Familienname. Darsteller: Vornamen Familiennamen der Hauptdarsteller. Produktion: Produzierende Firma. Dauer: Länge in Minuten. Format: Formatangaben

Stadt ohne Juden, Österreich 1924. Regie: Hans Karl Breslauer. Buch: Ida Jenbach, Hans Karl Breslauer, nach dem gleichnamigen Roman von Hugo Bettauer. Kamera: Hugo Eywo. Darsteller: Johannes Riemann, Anny Milety, Eugen Neufeld, Ferdinand Maierhofer, Mizzi Griebel, Gisela Werbezirk, Armin Berg. Produktion: H.K.B.-Film (Wien). Dauer: 80 Minuten. Format: 35 mm, s/w, deutsche Zwischentitel.

Filme, Kurzzitat im laufenden Text:

Titel, Jahr.

Stadt ohne Juden, 1924.

Fernsehsendungen:

Titel der Sendung. Gattung. [Gestaltung: Vorname Familienname.] Sendeanstalt. Sendedatum, Uhrzeit.

Armut und Reichtum in Deutschland. Fernsehdiskussion. MDR. 11.9.1990, 20.15 – 21.00.

Fernsehbeiträge:

Titel des Beitrags. [Gestaltung: Vorname Familienname.] ([xy] Min.) [= Länge in Minuten] In: Titel der Sendung. Fernsehanstalt/Sender, Datum der Erstaussstrahlung.

Woher kommt der Muskelkater? (4.01 Min.) In: Drehscheibe. ZDF, 29.04.2008.

Audio-CD, Audiokassette (AC) und Videokassette (VC)

[Vorname Name:] Titel. Untertitel. Medium. Ort: Produzent, Produktionsjahr [Reihentitel, Titel d. Gesamtausgabe o.ä.]

Manfred Jochum: 80 Jahre Republik Österreich: 1918 – 1938 und 1945 – 1998 in Tondokumenten. 4 CD. Wien: ORF, 1998. (ORF-CD 585)

CD-ROM, DVD-ROM

Vorname Familienname der ersten Person [Funktion]: Titel. Untertitel bzw. Zusatz. CD-ROM bzw. DVD-ROM. Ort: Produzent, Produktionsjahr. [Gegebenenfalls Reihe, Gesamtwerk, ...]

Katrin Passig [Prod.-Ltg.]: Paintball Science: David Macaulay's ausgeflippte Naturwissenschaften. CD-ROM. München: directmedia, 1999. (Kinderkram)

Faszinierende Welt der Dinosaurier. CD-ROM. München: Systema, 1999. (Systema Classics)

Retrospect 2000: das Lexikon des 20. Jahrhunderts. Chronik, Dokumentation, Enzyklopädie. DVD-ROM. München: Digital Publishing, 1999. (Spiegel online)

Artikel und Aufsätze auf CD-ROM werden analog den anderen Aufsätzen zitiert.

Für Zitate aus unveröffentlichten Quellen (qualitative Interviews, Archivmaterial, Briefe) gelten eigene Zitierregeln, die in Rücksprache mit dem jeweiligen LV Leiter/der LV Leiterin zu klären sind.

3. Veränderungen der Zitate durch den/die Zitierende/n:

- a. *Interpolationen bzw. Einfügungen* sind eigene Anmerkungen, die in das Zitat eingefügt werden, damit der Sinn des Zitats entschlüsselt werden kann.

Direkte Einfügungen:

Kennzeichnung durch eckige Klammern und ggf. Einfügung der eigenen Initialen, z.B.:

Im *Tractatus logico-philosophicus* bemerkt Ludwig Wittgenstein: „Sie [die Philosophie; A.W.] wird das Unsagbare bedeuten, indem sie das Sagbare klar darstellt“.

Indirekte Einfügungen (entstammen dem Zitat, sind aber aus satzgrammatischen Überlegungen an anderer Stelle eingefügt), Kennzeichnung durch eckige Klammern, z.B.:

Originaltext: „Man kann sich auf die Wissenschaftler einfach nicht verlassen. Sie haben ihre eigenen Interessen, die ihre Deutung der Evidenz und der Schlüssigkeit dieser Evidenz färben, [...]“ (Paul Feyerabend: Erkenntnis für freie Menschen 1980, S. 188);

zitierte Version: Paul Feyerabend äußert in seinem Buch Erkenntnis für freie Menschen die Ansicht, dass „man sich [...] auf die Wissenschaftler einfach nicht verlassen [kann]“, da sie „ihre eigenen Interessen [haben]“ (Paul Feyerabend 1980, 188).

b. *Ellipsen / Auslassungen*

Auslassungen von Wörtern innerhalb eines zitierten Satzes werden gekennzeichnet durch drei Punkte, die in eckige Klammern gesetzt sind: [...]

c. *Zusätze/Ergänzungen*

(grammatikalische) Ergänzungen (z.B. Flexionen, Verben), die durch den Einbau eines Zitates in den fortlaufenden Text notwendig werden, sind ebenfalls in eckige Klammern zu setzen.

d. *Fehler im zitierten Text:*

Durch den Zusatz von [sic] (lat. ‚so‘ [lautet die Quelle]) oder [!] unmittelbar hinter der fehlerhaften Zitatstelle ist darauf hinzuweisen, dass ein Fehler der Fehler des Originals ist.

Beispiel: In einer Tagebuchaufzeichnung vom 16.1.1931 bezichtigt Ludwig Wittgenstein sich selbst der Charakterlosigkeit: „Oder soll ich so sagen: Wieviel von dem was ich geneigt bin an mir für das Abzeichnen eines Charakters zu halten ist bloß [sic!] das Resultat eines schätzbaren Talents!“

e. *Eigene Hervorhebung bestimmter Stellen:*

Hervorhebungen in Zitaten durch Unterstreichung oder Kursivdruck werden unmittelbar im Anschluss an das Zitat durch einen Verweis gekennzeichnet: (meine Hervorhebung, X.Y.) oder (kursiv von mir, X.Y.)

4. Zur Verwendung von Zitaten

1. Keine Sinnentstellungen, Verkürzungen bzw. Verfälschungen der Aussage.
2. Wenn man ein Zitat für unentbehrlich hält, die Originalquelle aber trotz aller Bemühungen nicht zugänglich ist, so ist „zitiert nach“ + Quellenangabe anzuführen.
3. Zur Vermeidung von (unbeabsichtigten) Plagiaten ist ein inhaltliches oder wörtliches Zitat zweckmäßig.
4. Häufigkeit der Verwendung von Zitaten: Mangel an Nachprüfbarkeit einerseits und eine reine Zitatensammlung andererseits sollen vermieden werden.

5. Wörtliche Zitate sollte man verwenden, wenn...
 - a. ein Textausschnitt anschließend interpretiert werden soll
 - b. der Autor/die Autorin einen speziellen Begriff einführt und erklärt, der in weiterer Folge übernommen wird
 - c. der Autor/die Autorin eine Kernaussage trifft, die die eigene Argumentation stützt

6. Wörtliche Zitate sollte man vermeiden, wenn...
 - a. das Zitat nur Informationen bietet, die auch selbst (in Form eines indirekten Zitats) wieder gegeben werden können

5. Erstellung der Literaturliste

- Alphabetische Anordnung nach Autoren/Autorinnen (Nachname, Vorname); mehrere Werke je Autor/Autorin sind nach dem Erscheinungsjahr zu ordnen
- Bei Aufsätzen aus Sammelbänden oder Zeitschriften ist die Seitenzahl (von-bis) anzugeben
- Bilder, Tabellen und Grafiken sind in einer gesonderten Übersicht anzuführen
- Namentlich nicht gekennzeichnete Quellen sind gesondert anzuführen
- Eigene Darstellungen (Interviews etc.) sind gesondert anzuführen

6. Textgestaltung und Layout

- Titelblatt: Name d. Aut., Angaben zur LV (Kennung, Titel, Leiter/in, Semester)
- Inhaltsverzeichnis (numerische Gliederung)
- Seitennummerierung
- Literaturverzeichnis
- ggf. Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Grafiken
- ggf. Bildnachweis

- Schrifttype: Times New Roman oder Arial
- Schriftgröße: 12pkt
- Normalschrift
- linksbündig (Flattersatz)
- Zeilenabstand im Fließtext: 1,5
- Formatierung Langzitat: Zeilenabstand 1,0; beidseitige Einrückung 1,5 cm